sprachen ausfallen zu lassen und dafür möglichst rasch die Wettkämpfe abzuwickeln.

Von Wettbewerb zu Wettbewerb

Mit dem 110-Meter-Hürdenlauf begann der Kampf. Obwohl sich gerade hier die Nordmark-Niedersachsen-Mannschaft durch Graßhoff (Gau Mitte) und Pollmanns (Neuß) verstärkt hatte, dab es einen dänischen Doppelsieg. Thomsen, Dänemarks Meister, war eine Klasse für sich, er hatte sich auf diesen Länderkampf besonders gut vorbereitet. In der feinen Zeit von 15,1 Sekunden kam er zu einem überlegenen Sieg vor seinem Landsmann Larsen, der in 15,5 Sekunden die Ziellinie erreichte. Pollmanns und Graßhoff belegten in 15,6 Sekunden bzw. 15,8 Sekunden die nächsten Plätze. Hamburgs bester Mann, Rath, wurde nur Letzter in 16 Sekunden.

Dänemark 13 Punkte, Deutschland 8 Punkte

800-Meter-Lauf. Unsere Vertretung lag in den Händen der drei Niedersachsen Schumacher, Jauch und Traue. Die Dänen übernahmen in diesem Rennen anfangs die Führung. Als die Deutschen nach 500 Meter in der Gegengeraden angriffen, gab es einen tollen Spurt. In der letzten Kurve führten noch zwei Dänen, doch dann ging Schumacher kraftvoll und unwiderstehlich vorbei. Am Ziel hatte er klaren Vorsprung, seine Zeit von 1:55,5 Minuten ist für die schwere Bahn ausgezeichnet. Den zweiten und dritten Platz behaupteten die Dänen Rose und Spanheimer, beide blieben unter 1:57 Minuten. Punkte 11:10 für Deutschland.

Stand nach zwei Übungen:

Dänemark 23 Punkte, Deutschland 19 Punkte

Weitsprung. Auf der weichen Anlaufbahn war es schwer, die nötige Geschwindigkeit für gute Sprünge zu entfalten. Der mit außerordentlicher Sprungkraft ausgerüstete Däne Otto übersprang als einziger die 7-Meter-Marke, der Mecklenburger Hagemann blieb als schwächster Mann bei 6,46 Meter stecken. Punkte 6:4 für Dänemark.

Stand nach drei Übungen:

Dänemark 29 Punkte, Deutschland 23 Punkte

100-Meter-Lauf. Die bislang gemeldeten Sprinterzeiten sprachen so eindeutig zugunsten der Deutschen, daß man mit einem Doppelsieg rechnen konnte. Der Lauf war besonders interessant durch das Zusammentreffen von Rohrßen und Schein, eine Begegnung, die bei der Nordmarkmeisterschaft ausblieb. Nun, Rohrßen bewies, daß er der schnellste 100-Meter-Mann der Nordmark ist, sein Sieg war klar und ungefährdet. Schein mußte in den letzten Metern noch den Dänen Hansen vorbeilassen, Fehring wurde nur Vierter. Zeiten: 11 — 11,1 — 11,2 — 11,2 Sekunden. Schein fehlt die Kondition für schwere Rennen, seine Kraft reicht für einen harten Kampf nicht aus. Der zweite Platz Dänemarks bedeutete einen unerwarteten Punktverlust für Deutschland. Punkte: 13:8 für Deutschland.

Stand nach vier Übungen:

Dänemark 37 Punkte, Deutschland 36 Punkte

1500-Meter-Lauf. Körting, Stieglitz und Patzwahl wurden deutscherseits eingesetzt. Dänemark schickte den ehemaligen 3000-Meter-Weltrekordmann Nielsen ins Gefecht. Der Kampf begann eigenartig genug, denn Nielsen, vom Start weg auf dem letzten Platz, lag nach 500 Meter schon 15 bis 20 Meter zurück. An der Spitze bestimmten Patzwahl und Körting das Tempo. 1000 Meter wurden in 2:45 Minuten zurückgelegt. In der letzten Runde spurtete Körting davon, auch Stieglitz machte sich frei, während Patzwahl weit zurückfiel. Nielsen spurtete noch auf den vierten Platz vor, aber nur weil Lyngbek-Dänemark und Patzwahl mit den für einen Länderkampf undiskutablen Zeiten von 4:11,6 bzw. 4,14 Minuten ans Ziel kamen. Körtings Zeit von 4:00,5 Minuten ist unter den gegebenen Verhältnissen sehr gut. Punkte: 12:9 für Deutschland.

Stand nach fünf Übungen:

Dänemark 46 Punkte, Deutschland 48 Punkte

Diskuswerfen. Unsere Werfer sorgten dafür, daß die einmal eroberte Führung gleich entscheidend ausgebaut wurde. Sievert und Bövers waren um vier bis fünf Meter besser. Sieverts Sieg war knapp. Punkte: 7:3 für Deutschland.

Stand nach sechs Übungen:

Dänemark 46 Punkte, Deutschland 55 Punkte

400-Meter-Lauf. Der 35jährige Dahlmann, Hamburgs und Norddeutschlands ehemaliger 400- und 800-Meter-Meister, lieferte ein großes Rennen. Mit taktisch klug verteilten Kräften erreichte er in 50,6 Sek. mit mehreren Metern vor seinen Gegnern das Ziel. Die Zeit hätte bei besseren Vorbedingungen vielleicht knapp unter 50 Sek. sein können. Der Nordmarkmeister Runge ließ sich um Handbreite von Christensen schlagen. Punkte: 12:9 für Deutschland.

Stand nach sieben Übungen:

Dänemark 58 Punkte, Deutschland 67 Punkte.

Hochsprung. Hier war es wieder Otto, der mit einem Sprung über 1,85 Meter die Deutschen schlug. Ein Versuch, den dänischen Rekord durch einen Sprung über 1,91 Meter zu verbessern, mißlang leider. Bei gleicher Höhe mit Langhoff kam Kongerskov durch die geringere Zahl von Sprüngen auf den zweiten Platz, also ein dänischer Doppelsieg. Punkte 7:3 für Dänemark.

Stand nach acht Übungen:

Dänemark 65 Punkte, Deutschland 70 Punkte

Stabhochsprung. Da die Nordländer mit zwei Springern anrückten, die in diesem Jahr schon 4 Meter bewältigt haben, waren Deutschlands Aussichten auf Punktgewinn schwach. Ohle mußte überdies noch einer Verletzung wegen vorzeitig ausscheiden. 3,60 Meter langte für die Dänen zum Sieg. Punkte 7:3 für Dänemark.

Stand nach neun Übungen:

Dänemark 72 Punkte, Deutschland 73 Punkte

5000-Meter-Lauf. Die Spannung im Publikum war durch das Aufholen der Dänen erheblich gestiegen, zumal der 5000-Meter-Lauf durch die Teilnahme von Siefert normalerweise einen dänischen Sieg bringen mußte. Siefert, der in diesem Jahr den besten Finnen schon große Kämpfe geliefert hat, machte seinem Ruf alle Ehre. Er gewann leicht, ohne sich ausgeben zu müssen, er war eine Klasse für sich. Zeit 15:07 Minuten. Warnemünde versuchte in den beiden ersten Kilometer dem Tempo zu folgen, fiel dann aber zurück. Schließlich mußte er froh sein, den zweiten Platz vor Larsen zu retten. Punkte 11:10 für Dänemark.

Stand nach zehn Übungen:

Dänemark 83 Punkte, Deutschland 83 Punkte

Die Dänen hatten also den Gleichstand erzielt und nur noch zwei Übungen waren auszukämpfen. Jetzt kam es auf jeden Punkt an. Unsere Kugelstoßer Sievert und Hartnagel waren es, die die zum Sieg nötigen Punkte gewannen. Ein Doppelsieg schaffte soviel Vorsprung, daß die Dänen auch durch einen Staffelsieg nicht mehr aufholen konnten.

Stand nach elf Übungen:

Dänemark 86 Punkte, Deutschland 90 Punkte

Schwedenstaffel: Ein packender Staffellauf schloß den Länderkampf ab. Es wurde in der Reihenfolge 100 Meter, 200 Meter, 300 Meter, 400 Meter gelaufen. Rohrßen holte auf der ersten Strecke geringen Vorsprung heraus, den Fehr'ng auf der zweiten Etappe auf vier Meter ausbaute. Schein lief dann schwach, er ließ sich von den Dänen einige Meter abnehmen, wechselte aber noch als erster. Dr. Hasenclever als Schlußmann hatte in der Zielgeraden schwer zu kämpfen und stellte den Sieg um Brustbreite nur durch energisches Vorwerfen am Zielband sicher. 3:1 Punkte für Deutschland und somit

Gesamtergebnis 93 : 87 für Deutschland

Zwei Frauenwettbewerbe wurden im Rahmen des Länderkampfes durchgeführt Den 100-Meter-Lauf gewann Frl. Zimmer in 12,4 Sek. und die viermal 100-Meter-Staffel fiel an die Turnerschaft von 1816.

110-Meter-Hürden: 1. Thomsen-Dänemark 15,1 Sek., 2. E. Larsen-Dänemark 15,5 Sek., 3. Pollmanns-Deutschland 15,6 Sek., 4. Graßhoff-Deutschland 15,8 Sek., 5. V. Nielsen-Dänemark 15,8 Sek., 6 Rath-Deutschland 16 Sek. Dänemark 13 Punkte, Deutschland 8 Punkte.

800 Meter: 1. Schumacher-Deutschland 1:55,5 Min., 2. Rose-Dänemark 1:56,2 Min., 3. Spanheimer-Dänemark 1:56,7 Min., 4. Jauch-Deutschland 1:57,4 Min., 5. Traue-Deutschland 1:57,5 Min., 6. Christensen-Dänemark 1:58,4 Min. Dänemark 10 Punkte, Deutschland 11 Punkte.

Weitsprung: 1. Otto-Dänemark 7,01 Meter, 2. Weber-Deutschland 6,89 Meter, 3. Hansen-Dänemark 6,65 Meter, 4. Hagemann-Deutschland 6,46 Meter. Dänemark 6 Punkte, Deutschland 4 Punkte.

100 Meter: 1. Rohrßen-Deutschland 11 Sekunden, 2. Hansen-Dänemark 11,1 Sek., 3. Schein-Deutschland 11,2 Sek., 4. Fehring-Deutschland 11,2 Sek., 5. Rassmussen-Dänemark 11,3 Sek., 6. Bock-Dänemark 11,3 Sek. Dänemark 8 Punkte, Deutschland 13 Punkte.

1500 Meter: 1. Körting-Deutschland 4:00,4 Min., 2. Stieglitz-Deutschland 4:02,4 Min., 3 Larsen-Dänemark 4:02,8 Min., 4. Nielsen-Dänemark 4:09 Min., 5. Lyngbek-Dänemark 4:11,6 Min., 6. Patzwahl-Deutschland 4:14 Min. Dänemark 9 Punkte, Deutschland 12 Punkte.

400 Meter: 1. Dahlmann-Deutschland 50,6, 2. Christensen-Dänemark 51,4, 3. Runge-Deutschland 51,4, 4. Larsen-Dänemark 51,5, 5. Henning-Deutschland 51,7, 6. Blume-Dänemark 52,2. Dänemark 9 Punkte, Deutschland 12 Punkte.

Diskus: 1. Sievert-Deutschland 43,56, 2. Bövers-Deutschland 43,09, 3. Petersen-Dänemark 39,73, 4. Larsen-Dänemark 38,61. Dänemark 3 Punkte, Deutschland 7 Punkte.

Hochsprung: 1. Otto, P.-Dänemark 1,85, 2. Kongerskov-Dänemark 1,80, 3. Langhoff-Deutschland 1,80, 4. Schrell-Deutschland 1,75. Dänemark 7 Punkte, Deutschland 3 Punkte.

Kugelstoßen: 1. Hartnagel-Deutschland 14,81, 2. Sievert-Deutschland 14,67, 3. Moesgaard-Dänemark 13,23, 4. Petersen-Dänemark 13,12. Dänemark 3 Punkte, Deutschland 7 Punkte.

Stabhochsprung: 1. Larsen-Dänemark 3,60, 2. Thomsen-Dänemark 3,60, 3. Dautenheimer-Deutschland 3,50, 4. Ohle-Deutschland 3,20. Dänemark 7 Punkte, Deutschland 3 Punkte.

5000 Meter: 1. Siefert-Dänemark 15:07, 2. Warnemünde-Deutschland 15:36,6, 2. Larsen-Dänemark 15:37, 4. Krahl-Deutschland 15:38,8, 5. Meikert-Deutschland 15:41, 6. Jensen-Dänemark 15:49. Dänemark 11 Punkte, Deutschland 10 Punkte.

Schwedenstaffel: 1. Deutschland 1 Punkt 2:00,2, 2. Dänemark 3 Punkte 2:00,2.

Die Leichtathleten bei der Nordischen Gesellschaft

Das Hamburg-Kontor der Nordischen Gesellschaft hatte zusammen mit dem Fachamt Leichtathletik des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen die Aktiven und Passiven des Länderkampfes Deutschland — Dänemark zu einer Abschlußfeier ins Uhlenhorster Fährhaus gebeten. Der Vorsitzer der Nordischen Gesellschaft, Admiral Clausen, gedachte zu Beginn der Staatsoberhäupter beider Länder. Während der Admiral später grundsätzliche Worte zur deutsch-dänischen Freundschaft sprach, feierte der Vertreter des Senats, Landherr Klepp, die Sportkameradschaft beider Länder. Svend Jensen, der Sekretär des dänischen Verbandes, überreichte zur Erinnerung und zum Dank zugleich dem Fachamt Leichtathletik im DRL einen Dannebrog. Nach einer ernsten Stunde saßen später die Athleten in Fröhlichkeit lange beisammen und bewiesen die vorher proklamierte Kameradschaft in Praxis.

Helmle, Klupsch) 3:19,2; 2. Schweiz (Neumann, Brunner, Wys, Meyer) 3:23.

Gesamt: 1. Deutschland 108 Punkte.
2. Schweiz 50 Punkte.

Auch Polen klar besiegt

Im Zeichen ganz hervorragender Leistungen stand der erste Tag des Leichtathletik-Länderkampfes zwischen Deutschland und Polen, dem am Sonnabend in der Horst-Wessel-Kampfbahn zu Königsberg etwa 30 00 Zuschauer beiwohnten. Leider war das Wetter der Veranstaltung wenig günstig gesinnt. Ein feiner Sprühregen begleitete die ersten Wettbewerbe, und zum Schluß, als 800-Meter-Lauf, Diskuswurf und die Sprinterstaffel entschieden wurden, regnete es sogar in Strömen. In Anbetracht des ungünstigen Wetters gab es geradezu verblüffend gute Leistungen. Besonderen Beifall hatte Max Syring, der sich in blendender Form befand und nicht nur den ausgezeichneten Polen Noji im Spurt sehr sicher schlug, sondern auch den von ihm selbst gehaltenen deutschen Rekord von 14:46,6 gleich um 5,2 Sekunden auf 14:41,4 verbessern konnte. Von den neun Wettbewerben fielen sieben an Deutschland. Zweimal eroberte ein Pole die Siegpunkte. Zaslona schlug über 100 Meter Borchmeyer in 10,6 Sek., und Moronczyk gewann den Stabhochsprung mit 4 Meter. Hinter der siegreichen deutschen Sprinterstaffel (41,7 Sek.) liefen die Polen mit 42 Sek. noch Landesrekord. Deutschland geht mit einer Führung von 51:33 Punkten in die Kämpfe des zweiten Tages und müßte bei diesem Vorsprung den Endsieg sicher haben.

Großartige 10 000-Meter-Zeiten in Königsberg

Die deutschen Leichtathleten hatten den Länderkampf am ersten Tag mit Polen mit einer Führung von 51:33 beendet. Am zweiten Tag, an dem wieder 3000 Zuschauer den Kämpfen beiwohnten, machten sich die polnischen Gäste etwas stärker bemerkbar und konnten 54 Punkten der Deutschen 40 entgegenstellen. Immerhin siegte Deutschland noch mit dem großen Vorsprung von 105:73, ein Ergebnis, das die deutsche Überlegenheit klar zum Ausdruck bringt. Nach zwanzigstündigem Regen war es am Sonntag trocken, doch litten die Leistungen unter den zu weichen Kampfbahnen; dennoch gab es einige ganz hervorragende Leistungen, und außerordentlich spannend verlief vor allem der 10 000-Meter-Lauf, den der Pole Noji in der hervorragenden Zeit von 31:17 nach härtestem Kampf ganz knapp gegen den Dresdner Gebhardt gewann, der die famose Zeit von 31:17,4 lief. Auch der Pole Marynowski endete in 31:22 dichtauf. Hervorzuheben ist weiterhin das Kugelstoßen von Wöllke mit 15,95 Meter. In den Einzelwettbewerben des zweiten Tages gab es sechs deutsche Siege. Dazu gewann Deutschland die 4mal 400-Meter-Staffel, in der die Polen den bis dahin geschonten Kucharski einsetzten, mit überraschender Überlegenheit.

Berliner Rudersiege in Essen

Deutscher Sieg im Achterkampf über Belgien

Spannende Kämpfe brachte auch der zweite Tag der Internationalen Ruderregatta auf dem Baldeney-See bei Essen Dem Länderkampf Deutschland gegen Holland vom Sonnabend folgte am Sonntag der Achterkampf Deutschland — Belgien, der ebenfalls von unseren Ruderern gewonnen wurde. Über das erste Drittel der Strecke lagen das Boot des Kölner Klubs für Wassersport und das der Société Universitaire - Brüssel auf gleicher Höhe, dann machten sich die Kölner frei und siegten in 7:34,4 mit ¾ Längen gegen die Belgier, für die 7:37,6 gestoppt wurden. Recht erfolgreich waren in den Rennen des zweiten Tages die Berliner Vereine. So holte sich der Berliner Ruderclub den Ruhrkampf-Achter, unterlag aber im ersten Vierer o. St. glatt gegen den Europameister Etuf-Essen. Der RK am Wannsee brachte den Stadtvierer und den Baldeney-See-Achter heim, und Friesen-Berlin kam ebenfalls zu einem Doppelerfolg.

Wratislawia vor Amicitia

Am zweiten Tage der Internationalen 53. Wiener Ruderregatta standen die Achterrennen im Vordergrund. Wratislawia-Breslau konnte im Großen Achter Amicitia-Mannheim und Pannonia-Budapest hinter sich lassen. Dagegen gewannen die Ungarn den Ersten Achter vor den Breslauern. Im Einer setzte der Olympia-Zweite Hasenöhrl seinen Siegeszug fort.

Großer Einer: 1. Hasenöhrl (Ellida-Wien) 8:52,9; 2. Seedorf (Tangermünder Ruderklub) 9:00,5; 3. Füth (Viktoria-Berlin); 4. Pirsch (Alemannia-Berlin).

Erster Achter: 1. Pannonia (Budapest) 6:56; 2. Wratislawia-Breslau 6:56,8; 3. Wiking (Linz) 7:08,8; 4. Amicitia (Mannheim).

Großer Achter: 1. Wratislawia (Breslau) 7:07,6; 2. Amicitia (Mannheim) 7:08,6; 3. Pannonia (Budapest) 7:22,9; 4. ꟸ-Renngemeinschaft (Königsberg) 7:51,8.

Lemoine gewann Stehermeisterschaft

Die Prinzenparkbahn in Paris war am Sonntag der Schauplatz der französischen Stehermeisterschaft. Das in einem Lauf über 100 Kilometer gefahrene Rennen gestaltete sich zu einem Zweikampf von Lemoine und Paillard, aus dem der auch in Deutschland bestens bekannte Lemoine in 1:20:35,6 als Sieger hervorging. Nur 15 Meter zurück besetzte Paillard den zweiten Platz vor Lacquehay (110 Meter), und G. Wambst (180 Meter).

Deutsche Schwimm-Meisterschaften

Fischer, F. Weiß und Frl. Heinze blieben Meister

Darmstadt, 9. Juli

Im Kunstspringen der Männer und Turmspringen der Frauen verteidigten Erhard Weiß (Dresden) und Frl. Heinze (Schöneberg) ihre Meisterwürde mit Erfolg. Weiß war allerdings einmal vom ersten Platz durch Haster (Berlin) verdrängt worden. Im Endkampf war Weiß aber doch wieder der Bessere. Susanne Heinze mußte sich sehr anstrengen, um Gerda Daumerlang aus der Führung zu verdrängen. Durch prächtige Sprünge holte die Meisterin die aber nicht nur auf, sondern erlangte auch noch genügenden Vorsprung.

Feldw. Fischer, der erst vor zwei Tagen die Meisterschaft der Wehrmacht gewonnen hat, erwies sich auch in Darmstadt wieder einmal als der schnellste deutsche Krauler. Der Bremer führte durchweg.

Spannend war der Kampf im 400-m-Kraulschwimmen zwischen dem Titelverteidiger Plath und dem 1500-m-Meister Arendt (Berlin). Letzterer lag auf halbem Wege knapp vorn. Dann schloß Plath mit ihm auf, aber in dem harten Endkampf behielt Arendt knapp die Oberhand.

Zur 4×200-m-Bruststaffel der Männer trat der SV 1913 Gladbeck, der Vorjahrssieger, nicht an; er wollte seine Mannschaft für die Lagenstaffel schonen. In seiner Abwesenheit holte sich Hellas-Magdeburg den Titel.

Mit Erfolg verteidigte Duisburg 1910 die Meisterwürde in der 3×200-m-Bruststaffel der Frauen. Poseidon-Worms wurde Zweiter, während die Charlottenburger Nixen nur auf den vierten Platz kamen.

In der Meisterschaft der Frauen über 400 m Kraul sicherte sich die Nixe Ruth Halbsguth auch diesmal die Meisterschaft. Inge Schmitz versuchte vergeblich, ihr die Meisterwürde zu entreißen.

Männer:

100 Meter Kraul: 1. Fischer (Bremischer SV) 1:00; 2. Heibel (Bremischer SV) 1:01,8; 3. Laukwitz (Schwaben-Stuttgart) 1:02; 4. Helmig (SC Düsseldorf) 1:02,5; 5. v. Eckenbrecher (Spandau 04) 1:02,5; 6. Wille (Spandau 04) 1:02,6.

400 Meter Kraul: 1. Arendt (Pos. Berlin) 4:59,9; 2. Plath (Wiking-Berlin) 5:00,7; 3. Freese (Bremischer SV) 5:07,4; 4. Bachmann (Westf.-Dortmund) 5:14,1; 5. Bretschneider (SV 07 Annaberg) 5:17,3; 6. Jurgeit (Magdeburg 96) 5:23,4.

Viermal 200-Meter-Bruststaffel: 1. Hellas-Magdeburg (Rückevolt, Schubert, Köhne, Ohrdorf) 11:42; 2. Poseidon-Berlin 11:52; 3. Bremischer SV 11:57,7; 4. Frankfurter SC 12:13,3; 5. 1. Wiener Amateur-SC 12:15,7.

Kunstspringen: 1. Erhard Weiß (Neptun-Dresden) 159,81 P.; 2. Haster (Bewag-Berlin) 154,48 P.; 3. Walther (SV Frankfurt/O.) 146,57 P.; 4. Esser (Gut Naß Iserlohn) 142,82 P.; 5. Aderhold (Osnabrück 99) 142,01 P; 6. Ernst (Iserlohn 85) 133,08 P.

Frauen:

400 Meter Kraul: 1. Ruth Halbsguth (Nixe-Charlottenburg) 5:43,9; 2. Inge Schmitz (Spandau 04) 5:50,7; 3. Feldmann (Pos. Dresden) 5:57,9; 4. Karnatz (SV Düsseldorf) 6:00,9.

Turmspringen: 1. S. Heinze (Schöneberger DSV) 40,03 P.; 2. G. Daumerlang (Pol. Nürnberg) 38,84 P.; 3. Eckstein (Neptun Erkenschwick) 37,96 P.; 4. Bartsch (Vfv. S. München) 34,95 P.; 5. Kempf (SV Augsburg) 34,35 P.; 6. Bollinger (Neptun-Aachen) 32,31 P.

Dreimal 200-Meter-Bruststaffel: 1. Duisburg 1910 (Depuhl, Tichaida, Wollschläger) 9:47; 2. Poseidon-Worms 10:02; 3. Schwaben-Stuttgart 10:04; 4. Nixe-Charlottenburg 10:07,5; 5. Betr.-Gem. Edelstahlwerke Krefeld 10:08,2; 6. 1. Wiener Am.-SC 10:13,5.

Der zweite Tag

Balke vor Sietas in guter Zeit

Die Deutschen Meisterschaften im Schwimmen wurden am Sonntag in Darmstadt abgeschlossen. Die Leistungen standen — verständlich schon allein durch die starke Besetzung aller Wettbewerbe — auf achtbarer Stufe, wenn an den beiden Meisterschaftstagen auch nicht ein neuer Rekord aufgestellt wurde. Ausgezeichnet schnitt der Nachwuchs ab.

Am Vormittag wurden die letzten Vorkämpfe erledigt, wobei sich die Favoriten fast auf der ganzen Linie erfolgreich durchsetzten. Eine Ausnahme machte eigentlich nur der schnelle Bremer Heibel, der im 200-Meter-Kraulschwimmen mit 2:24,7 nicht in den Endlauf kam. Die Entscheidungen am Nachmittag gingen, nachdem es am Vormittag ausgiebig geregnet hatte, erfreulicherweise bei trockenem Wetter vor sich. Das schöne Bad war mit 10 000 Zuschauern bis auf den letzten Platz besetzt. Gauleiter Sprenger hielt eine kurze Ansprache, dann begannen die Wettkämpfe, die mit der Kraulstaffel über 4mal 100 Meter eingeleitet wurden. Auch in diesem Wettbewerb gelang es dem Bremischen Schwimmverband nicht, den Titel mit Erfolg zu verteidigen. Die Meisterwürde fiel vielmehr an den SV Spandau 04 mit der starken Mannschaft Wille, Müller, Block und von Eckenbrecher. Die Bremer, die zu Anfang geführt hatten, fielen beim zweiten Gang auf den dritten Platz hinter Spandau und Stuttgart zurück. Fischer als Schlußmann der Bremer wechselte drei Meter hinter von Eckenbrecher (Spandau). Diesen Rückstand konnte der Meister nicht gutmachen. Er mußte sich damit begnügen, den Stuttgartern den zweiten Platz abzujagen.

Gisela Arendt verlor ihren Titel als schnelle deutsche Kraulerin an Inge Schmitz (Spandau 04). Die neue Meisterin sowie Ursula Pollack und Gisela Arendt lagen dicht beieinander, doch schon auf halbem Wege hatte Frl. Schmitz die Führung, die sie nicht mehr abgab. Ihre Klubkameradin Pollack wurde Zweite vor der diesjährigen Meisterin Arendt.

Auch der vorjährige Meister im Brustschwimmen der Männer, Sietas-Hamburg, konnte sich nicht wieder durchsetzen. Er wurde trotz verzweifelter Anstrengungen von J. Balke (Bremen) klar geschlagen. Balke hatte schon im Vorlauf die weitaus beste Zeit geschwommen. Den anderen Lauf gewann er mit 1½ Meter Vorsprung.

Im 200-Meter-Brustschwimmen mußte Trude Wollschläger dem Nachwuchs den Vortritt lassen. Die Meisterin wurde nur Fünfte, während den Titel an Frl. Busse vom Reichsbahn-SV ging. Besser schnitt Altmeister Plath (Wiking-Berlin) ab, der über 200 Meter Kraul auch diesmal überlegener Meister wurde.

Im Springen kam Weiß (Dresden) zum zweiten Titel, der wieder unerhört elegant und ruhig sprang. Beachtlich ist der zweite Platz von Kitzig (Dresden). Im Kunstspringen der Frauen wurde Gerda Daumerlang wiederum Meisterin.

Ihre zweite Meisterschaft holte sich Inge Schmitz im Rückenschwimmen über 100 Meter. Heinz Arend (Berlin) blieb der Beste über 1500 Meter Kraul. Die Charlottenburger Nixen ließen sich die Kraulstaffel über 300 Meter in der Lagenstaffel nicht entgehen, während der Bremische SV endlich zu einem Staffelsieg vor dem Titelverteidiger glatt wegkam.

Im Wasserball zeigte sich die deutsche Nationalmannschaft im ersten Kampfe den Auserwählten Süddeutschlands mit 5:2 (2:1) überlegen.

Die Siegerehrung bildete den würdigen Abschluß der Meisterschaftskämpfe.

Männer

200 Meter Kraul: 1. W. Plath (Wiking 04 Berlin) 2:18,2; 2. Freese (Bremischer SV) 2:21,6; 3. Birr (SVG Berlin) und Heimlich (Alter SV Breslau) je 2:24.

200 Meter Brust: 1. Joachim Balke (Bremischer SV) 2:43,2; 2. Sietas (SV 79-Hamburg) 2:44,5; 3. Heina (SV 13 Gladbek) 2:46,2; 4. Ohligschläger (SV Trier) 2:50,5.

Turmspringen: 1. E. Weiß (Neptun Dresden) 128,47 Punkte; 2. Kitzig (SV Dresden) 122,97 Punkte; 3. Volk (TV 46 Mannheim) 108,18 Punkte; 4. Föckel (Tsch. 77 Dresden) 107,13 Punkte.

1500 Meter Kraul: 1. H. Arend (Poseidon-Berlin) 20:47,1; 2. Freese (Bremischer SV) 20:54; 3. Prziwara (Alter SV Breslau) 21:16; 4. Kienzle (Schwaben-Stuttgart) 21:23; 5. Schlüricke (Union-Neukölln) 21:23,4.

Lagenstaffel: 1. Bremischer SV (Rundmund, Balke, Heibel) 5:02,6; 2. SV 1913 Gladbeck 5:06,6; 3. Poseidon-Berlin 5:14,2; 4. Westfalen-Dortmund 5:18.

4×100-Meter-Kraul-Staffel: 1. Spandau 05 (Wille, Block und von Eckenbrecher) 4:10,1; 2. Bremischer SV (Heibel, Rundmund, Askamp, Fischer) 4:11,6; 3. Schwaben-Stuttgart 4:12,2; 4. Alter SV Breslau 4:23,2.

Wettbewerb für Vereine ohne Winterbad

4×200-Meter-Brust-Staffel: 1. SV Frankfurt/Oder 12:34,8; 2. Undine-Mainz 12:43.

Lagenstaffel: 1. Poseidon-Worms 5:38,9; 2. SV 96 Lübeck 5:39,2.

3×100-Meter-Kraul (Frauen): 1. SC 1913 Schwerin 4:21,8; 2. Poseidon-Worms 4:23 4.

3×200-Meter-Brust (Frauen) 1. Poseidon-Worms 10:22,8; 2. SV Wiesdorf 10:48,6.

Frauen:

200 Meter Brust: 1. E. Busse (Reichsbahn SV Berlin) 3:05,7. 2. Piechaida (Frauen SV Duisburg) 3:08,6. 3. Heidemann (Stillinge Dessau) 3:08,6. 4. Hartmann (ASV Breslau) 3:10,3. 5. Wollschläger (Frauen SV Duisburg) 3:10,4.

100 Meter Kraul: 1. Inge Schmitz (Spandau 04) 1:08,3. 2. Ursula Pollack (Spandau 04) 1:08,9. 3. G. Arendt (Nixe, Charlottenburg) 1:09,3. 4. Groth (ASV Breslau) 1:10,4. 5. R. Halbsguth (Nixe, Charlottenburg) 1:11,6.

100 Meter Rücken: 1. J. Schmitz (Spandau 04) 1:21,4. 2. U. Pollack (Spandau 04) 1:23,5. 3. Kellermann (Frauen SV Duisburg) 1:23,7. 4. A. Stolte (SV Düsseldorf) und Lindenthal (Wien) je 1:26,2.

Kunstspringen: 1. Gerda Daumerlang (Polizeisportverein Nürnberg) 107,74 Punkte. 2. S. Heinze (Schöneberger DSV) 104,03 Punkte. 3. Tatarek (Neptun Erkenschwick) 100,08 Punkte. 4. Hanselmann (Schwaben Stuttgart 99,83 Punkte.

3×100-Meter-Kraulstaffel: 1. Nixe-Charlottenburg (Warenholz, Halbsguth, Arendt) 3:44,6. 2. ASV-Breslau 3:45,2. 3. Düsseldorf 98 3:51,7. 4. Frauen SV Schöneberg 3:54,2.

Wasserball: Nationalmannschaft gegen Süddeutschland 5:2 (2:1).

Die Schweiz verliert 108 : 50

Deutschland überlegener Sieger

Sehr gute Leistungen in Frankfurt

Mit denkbar großer Überlegenheit gewannen die die deutschen Leichtathleten den am Sonntag in Frankfurt am Main ausgetragenen Länderkampf gegen die Schweiz. Nicht ein Sieg war den Eidgenossen beschieden, obwohl sie sich nach Kräften wehrten. Die ganze Ausbeute für die Kameraden aus der Schweiz blieben die zweiten Plätze im Weitsprung und im Speerwurf. In allen übrigen Einzelwettbewerben endeten beide Deutschen auf den ersten Plätzen. Die Überlegenheit kommt in dem Punktergebnis von 108:50 deutlich zum Ausdruck.

Etwa 6000 Zuschauer, unter ihnen Frankfurts Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs, wohnten den Kämpfen bei. Mit viel Beifall wurden die eingeladenen alten Athleten Dr. Martin und Imbach (Schweiz), Houben und Troßbach (Deutschland) begrüßt. Trotz des trüben und regnerischen Wetters standen die Leistungen durchweg auf hoher Stufe. Die deutschen Athleten befanden sich bereits in ganz hervorragender Form.

So lief Kersch die 100 Meter in 10,4 Sekunden, Klupsch die 400 Meter in 48,5 Sekunden,

Stößenreuter über 1500 Meter in 3:55 und Dompert im gleichen Rennen 3:56. Dompert hatte das Rennen vom Start weg geführt, wurde aber 10 Meter vor dem Ziel von Stößenreuter überspurtet. Sehr gute Zeiten liefen auch Eberlein und Berg mit 14:47,8 bzw. 14:49,8 über 5000 Meter. Auch in den Hürdenläufen und in den technischen Übungen übertrafen die Leistungen zum Teil die Erwartungen. In hervorragender Form zeigte sich der Münchner Lambert, der im Diskuswurf mit 48,80 Meter und im Kugelstoßen mit 15,53 Meter siegte. Im Hammerwurf, den Hein mit 54,98 Meter gewann, hatten die Schweizer die Genugtuung, daß Nido als Dritter mit 49,88 Meter einen schweizerischen Rekord aufstellte.

100 Meter: 1. Kersch (D) 10,4; 2. Scheuring (D) 16,6; 3. Studer (S) 11; 4. Seeger (S).

200 Meter: 1. Kreher (D) 22; 2. Neckermann (D) 22,2; 3. Marchand (S) 22,3; 4. Seeger (S).

400 Meter: 1. Klupsch 48,5; 2. Robens (D) 48,5; 3. Meyer (S) 49,8; 4. Brunner (S) 51,3.

800 Meter: 1. Schmidt (D) 1:55,3; 2. Messecker (D) 1:55,6; 3. Rohr (S) 1:56,9; 4. Wys (S) 1:57.

1500 Meter: 1. Stößenreuter 3:55; 2. Dompert (D) 3:56; 3. Minder (S) 4:07; 4. Faller (S) 4:16,6.

5000 Meter: 1. Eberlein (D) 14:47,8; 2. Berg (D) 14:49,8; 3. Uttiger (S) 15:34,4; 4. Meyer (S) 16:29,6.

110 Meter Hürden: 1. Kumpmann (D) 15,0; 2. Beschetznik (D) 15,3; 3. Christen (S), 4. Kunz.

400 Meter Hürden: 1. Stöckle (D) 54,1; 2. Klix (D) 54,3; 3. Christen (S) 65,2; 4. Annet (S) 56,4.

Weitsprung: 1. Long (D) 7,10 Meter; 2. Studer (S) 7,08 Meter; 3. Storz (D) 6,68 Meter; 4. Wäschli (S) 6,52 Meter.

Hochsprung: 1. Gehmert (D.) 1,90 Meter, 2. Haag (D.) 1,80 Meter, 3. Meyer (S.) 1,75 Meter, 4. Blaser (S.) 1,70 Meter.

Stabhochsprung: 1. Sutter (D.) 4 Meter, 2. Müller (D.) 4 Meter, 3. Annet (S.) 3,50 Meter, 4. Stalder (S.) 3,50 Meter.

Speerwurf: 1. Stöck (D.) 68 Meter, 2. Neumann (S.) 66,83 Meter, 3. Schumacher 63,77 Meter, 4. Bohrmann (D.) 61,24 Meter.

Diskuswurf: 1. Lampert (D.) 48,80 Meter, 2. Kronenberg (D.) 47,03 Meter, 3. Metzger (S.) 41,72 Meter, 4. Vogler (S.) 37,47 Meter.

Kugelstoßen: 1. Lampert (D.) 15,53 Meter, 2. Stück (D.) 15,26 Meter, 3. Neumann (S.) 13,14 Meter, 4. Metzger (S.) 13,44 Meter.

4×100 Meter: 1. Deutschland (Kersch, Hornberger, Neckermann, Scheuring) 41 Sek.; 2. Schweiz (Seeger, Kunz, Marchand, Studer) 42,2 Sekunden.

4×400 Meter: 1. Deutschland (Helm, Kisters,

Aufmarsch zur Ostsee-Regatta:

Von Dover und Helgoland nach Kristiansand

Anschließend Wettfahrten Kristiansand — Kopenhagen und Kopenhagen — Warnemünde, dem Startort der Ostsee-Regatta

Die Nordsee-Woche und die damit verbundenen Burnham-Regatten haben das Programm der Hochseesegler eingeleitet. Fastnet findet in diesem Jahr nicht statt, so daß die Nordsee-Segler für andere Aufgaben frei sind. Das Programm wird nun dadurch aufgefüllt, daß mit großen Regatten von der Nordsee nach Norwegen und dann weiter über Kopenhagen nach Warnemünde Zubringerrennen zur Deutschen Ostsee-Regatta stattfinden, die nicht nur guten Sport versprechen, sondern die auch für das große Meeting auf der Ostsee eine außerordentlich wertvolle Bereicherung darstellen.

Dienstag Start der Engländer

Besonders erfreulich hierbei ist die große Aktivität der englischen Hochseesegler, die sich der Deutschen Ostsee-Regatta mit ganz besonderem Interesse annehmen. Bereits am Dienstag beginnt von Dover aus das erste große Etappenrennen unter englischer Flagge nach Kristiansand (Norwegen). Der Royal Ocean Racing Club meldet eine Beteiligung von 15 Hochseejachten. In diesem Feld wird auch Deutschland vertreten sein, da die Bremer Jacht „Das Wappen von Bremen" von Dover aus in die Wettbewerbe eingreift. Nachdem die Engländer schon mit einer sehr starken Streitmacht von Burnham zur Nordsee-Woche gekommen sind, ist diese neuerliche gute Beteiligung besonders zu begrüßen.

Die Deutschen vor Helgoland

Am Donnerstag ist dann für die deutsche Staffel Start vor Helgoland. Ziel ist auch für diese Jachten das 235 Seemeilen entfernte Kristiansand. Neun Jachten haben gemeldet In der offenen Klasse die beiden Ozeansegler „Hamburg" (Verein Seefahrt in Hamburg) und „Peter von Danzig" (Danzig), weiter der 100-qm-Seefahrtkreuzer „Austernfischer", der Marine-Neubau „Helgoland" und die Bremer „Westwind", deren Helgoland-Erfolge noch in bester Erinnerung sind. In der Kreuzerklasse werden die Jachten „Asta", „Narwal" und „Störtebeker" der Kriegsmarine und die Bremer „Wanadis" aufeinandertreffen.

Über Kopenhagen nach Warnemünde

Kristiansand ist also der große Treffpunkt der beiden Nordseerennen. Der Royal Ocean Racing Club veranstaltet am 19. Juli als zweite große Etappe die Wettfahrt Kristiansand — Kopenhagen über 235 Seemeilen, an der die deutschen und englischen Jachten gemeinsam teilnehmen, so daß ein international auserlesenes und starkes Feld beieinander ist.

Von Kopenhagen aus wird dann in einer dritten Wettfahrt das 90 Seemeilen entfernte Warnemünde angekreuzt, das in diesen Julitagen als Ausgangshafen zur Deutschen Ostsee-Regatta der Sammelpunkt der internationalen europäischen Hochseeflotte sein wird.

Um Bornholm herum nach Kiel

Am 24. Juli ist der Start zur Deutschen Ostsee-Regatta, die über rund 300 Seemeilen von Warnemünde um Bornholm herum nach Kiel führt, wo das Ziel dieser Wettfahrt ist. Jachter aller Typen und Größen, Vertreter der verschiedensten Nationen und insgesamt wohl 100 Jachten werden die Ostsee-Regatta zu einem internationalen Ereignis erster Ordnung machen. Von allen Häfen der Ostsee dürften die Bewerber nach Warnemünde kommen. Nachdem im vergangenen Jahr das Gotland-Rennen der Schweden als ähnliche Veranstaltung einen außerordentlichen Erfolg aufzuweisen hatte, kann man von der deutschen Veranstaltung einen gleich schönen, wenn nicht noch größeren Erfolg erwarten.

Starke Entwicklung des Seesegelns

Die Veranstaltungen der kommenden Julitage bedeuten im Zusammenhang mit den Burnham-Regatten, dem Dreiländersegeln Deutschland-Holland-England, mit der alle zwei Jahre stattfindenden Fastbet-Regatta und diese Großveranstaltungen weiter umrahmenden kleineren Seewettfahrten eine so große internationale Festigung des Seesegelns auf Nord- und Ostsee, daß die damit erzielten Fortschritte nicht mehr zu verkennen sind. Die neue deutsche Hochseeflotte hat sich sehr schnell in diesen Kreis eingegliedert und dadurch die vielen Möglichkeiten zum Ausbau eines derartigen Programms geschaffen. Die Rennen von der Nordsee zur Ostsee und dann die Ostsee-Regatta selber, für die alle die englische RORC-Ausgleichsformel Grundlage der Berechnungen ist, bringen eine schöne Erweiterung des Hochseeprogramms. gro

NSKK-Männer der Nordmark im Vielseitigkeitskampf

Gruppenausscheidungskämpfe für Nürnberg

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Kiel, 10. Juli

Es sind erst wenige Tage her, daß auch die Männer und Führer der Motorgruppe Nordmark im Nat.-Soz. Kraftfahr-Korps anläßlich der großen NSKK-Motorwehrsportübung im Harz in schwerem Dienst, in schwerem Kampf standen. Am Steuer des Wagens, am Lenker des Kraftrades waren sie in ihrem ureigensten Element. Zu neuer Arbeit aber rief der heutige Sonntag. Ausscheidungsspiele für die NS-Kampfspiele in Nürnberg hieß diesmal die Losung, und wieder fanden sich die Männer, gewöhnt an Einsatzbereitschaft wo immer es auch sei, im Kreis der Stürme und Standarten zusammen.

Kiel als Sitz der Motorgruppe Nordmark war an den verschiedensten Plätzen und Kampfstätten der Schauplatz der Mannschafts- und Einzelkämpfe, und wahrlich, es war ein ungewohntes Bild, diese Männer des Korps, sonst untrennbar von ihren Fahrzeugen, in allen erdenklichen Disziplinen des Wehrkampfes und der Leibesübungen kämpfen zu sehen.

Die außerordentliche Vielgestaltigkeit besonders im Rahmen der Mannschaftskämpfe, nicht weniger als zwölf Einzelübungen wies das Programm auf, brachte ein stattliches Feld von 450 Männern zusammen, von denen zweihundert aus den Stürmen Groß-Hamburgs nach Kiel gekommen waren.

Kraftfahrer marschieren!

Schon bald nach 5 Uhr morgens ward es lebendig auf dem Blücherplatz. Auf Schusters Rappen hieß es 20 Kilometer mit Gepäck marschieren, ein Führer und 36 Mann die Mannschaft, vier Standarten als Bewerber am Start. Selbst in schwierigem Gelände zählen zwanzig Kilometer für NSKK-Männer nicht mit, die nimmt man im Handgalopp, aber so ganz ohne Benzin allein mit der „Kniescheibenzündung" ist das doch eine verflixt andere Sache. Aber man hatte in den Stürmen fleißig trainiert und den Ehrgeiz mit zum Start gebracht, den Kameraden anderer Formationen zu beweisen, daß auch Kraftfahrer nicht unbedingt nur aus „Fußkranken" bestehen müssen. 37 Mann in geschlossener Marschformation ins Ziel zu bringen, fordert unendlich viel Kameradschaftsgeist und Zähnezusammenbeißen, aber es ging ja um ein hohes Ziel.

Immer dann, wenn ein toter Punkt die Marschkolonnen zu packen schien, dann sorgte just zum rechten Augenblick eine kleine sportliche Sondereinlage für Aufmunterung. Einmal war ein Wassergraben, dann ein Zaun, plötzlich stellten sich spanische Reiter in den Weg, selbst Kriechen mußten die NSKK-Männer, wo sie alle ihrer ganzen Bestimmung nach doch nur auf Tempo, auf Vorwärtsstürmen eingestellt sein mußten. Aber es ging famos, der Wille vermag Berge zu versetzen, und den Willen zum Durchhalten, den eisernen Willen zum Siege hatten sie alle mitgebracht.

An der Holtenauer Hochbrücke

liegt in wunderbarem Gelände eine riesige Schießplatzanlage. Welcher Platz wäre wohl geeigneter gewesen, zum Ziel zu dienen, als dieses weitverzweigte Gelände, da doch auch Schießübungen einen Bestandteil dieses Wehrmannschaftskampfes bildeten. Zu gleicher Zeit hatten die Motorstandarten 14 und 16 ihre Mannschaften auf eine 25-Kilometer-Radfahrstreife geschickt, und wenn diese auch kräftig strampeln mußten, die Fußgänger vom Gepäckmarsch glaubten sie dennoch beneiden zu müssen, sie hatten wenigstens ein Stahlroß, wenn auch ohne Motor, zwischen den Beinen. Auch hier beschloß ein Kleinkaliberschießen den Wettbewerb, der übrigens auch die Überwindung einiger Hindernisse, 3 Meter breiter Gräben, meterhoher Mauern usw., forderte. Dem Geschmack und den gewohnten Sportfahrten näherkommend war der in den Vormittagsstunden beginnende Orientierungslauf über sechs Kilometer. In wesentlich kleinere Trupps eingeteilt, ein Führer und drei Mann, suchten die Kraftfahrer die vier Kontrollpunkte, stöberten die im Gelände verstreuten und später von ihnen zu beschießenden Kopfscheiben auf und die Mannschaftsführer hatten überdies noch ihr Köpfchen anzustrengen, ihr Gedächtnis mit einer mündlich empfangenen Meldung zu belasten, die zu späterer Stunde frei aus dem Gedächtnis wiederzugeben war.

Eine kleine lustige Ballonjagd

Nirgends fehlte es an diesem kampffrohen Tage an kleinen Einlagen, die dazu angetan waren, die Stimmung immer wieder anzufachen, wenn die Kräfte zu erlahmen schienen. Und wenn es auch nur ein kleines Ballonabschießen war, es belebte einen Augenblick, man mußte sich für einen Augenblick wieder einmal besonders konzentrieren.

Aber dies alles ist nur eine kleine Auslese aus der Vielseitigkeit des Ganzen. Am Nachmittag fanden sich sämtliche Mannschaften auf dem Sportplatz „Seeblick" ein, um an den verschiedenen Hindernisstaffeln, am Fünfkampf, Handgranatenweitwerfen, am Deutschen Wehrwettkampf usw. teilzunehmen.

Mit dem Führer der Motorgruppe Nordmark, Gruppenführer Pröhl, war auch der Referent für Wehrsport in der Korpsführung, Stdf. Paulus-Berlin, nach Kiel gekommen, und er wird keinen schlechten Eindruck von den Leistungen der Nordmark-NSKK-Männer mit nach Berlin genommen haben.

Wehrmannschaftskampf: 1. Mannschaft Motorstandarte 14, 2. Mannschaft Motorstandarte 13, 3. Mannschaft Motorstandarte 12.

Radfahrstreife: 1. Mannschaft Motorstandarte 14, 2. Mannschaft Motorstandarte 16.

Mannschafts-Orientierungslauf: 1. Mannschaft Motorstandarte 15, 2. Mannschaft Motorstandarte 14, 3. Mannschaft Motorstandarte 12.

Deutscher Wehrwettkampf: 1. Mannschaft Motorstandarte 15.

Mannschafts-Mehrkampf: 1. Mannschaft Motorstandarte 15, 2. Mannschaft Motorstandarte 113.

Mannschafts-Leistungsschießen: 1. Mannschaft Motorstandarte 14.

Mannschafts-Pistolenschießen: 1. Motorsturm 12/M 12, 2. Motorsturm 13/M 13, 3. Motorsturm 5/M 16.

Einzelwettkampf: 1. Sturmf. Schröder (13/M 13), 2. Scharf. Budde (12/M 12), 3. Truppf. Lühmann (5/M 16).

400-Meter-Hindernislauf: 1. Scharführer Wegener (Motorsportschule Nordoe).

Handgranaten-Weitwerfen: 1. Rottenf. Schlüter (21/M 14), 2. Oberscharf. Howe (3/M 14), 3. Rottenf. Bock (21/M 15).

Kleinkaliber-Schießen: 1. NSKK-Mann Rohde (23/M 15), 2. Sturmf. Dethlefs (21/M 15), 3. Rottenf. Höllt (11/M 15).

3000-Meter-Lauf: 1. Oberscharf. Howe (3/M 14).